Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 15 (1944)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bibliographie

Autor: E.G.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

um eine Stuhl- oder Fäkalinfektion handelt und nicht — wie es die klassische Auffassung war — um eine Uebertragung durch die Atemwege (Tröpfcheninfektion). Denn auch durch das Ultra-Mikroskop fand man den Virus immer wieder in Kot und Abwässern, und Schmutz und Morast wurden als die Keimstätten der furchtbaren Seuche entlarvt. Die spinale Kinderlähmung überträgt sich also gleich wie der Typhus oder die bazilläre Ruhr, und daraus läßt sich auch ihr durchaus saisonbedingtes Auftreten erklären. Gleich wie Typhus und Ruhr fällt die Kinderlähmung hauptsächlich in den Sommer, und es zeichnet sich ein deutliches Erkrankungsmaximum ab im September und ein Minimum in den Monaten März, April und Mai. — Da man nun all diese Dinge weiß und durch das Ultra-Mikroskop der Beweis für die Richtigkeit der Uebertragungstheorie erbracht ist, kann man weitgehende hygienische Maßnahmen ergreifen, um der Seuche vorzubeugen und sie einzudämmen.

Wie arbeitet nun dieses Wundermikroskop, dem man einen solch wichtigen Beweis verdankt? Im Gegensatz zu den gewöhnlichen Mikroskopen benutzt es weder künstliche noch natürliche Lichtstrahlen, sondern es arbeitet mit allerkleinsten Elektrizitätsteilchen, den sogenannten Elektronen. Damit vermag es alle jene Wesen sichtbar zu machen, die kleiner sind als die Lichtwelle, das heißt kleiner als 60/100 000 mm. Nur auf diese Art war es möglich, dem winzigen Kinderlähmungserreger auf die Spur zu kommen, und vielleicht bedeutet diese Sichtbarmachung einen Grundstein im noch weiten, uneröffneten Gebiet der Virusforschung. So gehen die Erkenntnisse der Elektrizitätsforschung Hand in Hand mit der Medizin, und die Menschheit wird der Elektro-Wissenschaft noch manches zu verdanken haben. J. G.

Unser Titelbild

zeigt die im Jahre 1852 vom basellandschaftlichen Armenerziehungsverein gegründete Erziehungsanstalt Schillingsrain in Liestal. Das Heim beherbergt durchschnittlich 20—25 Zöglinge und umfaßt einen großen Landwirtschaftsbetrieb. Seit 15. April 1943 wirken als Haseltern Herr und Frau Zeugin-Löffel.

Bibliographie

Dr. phil. E. Rutishauser: **Psychologie der Verwahrlosung.** (Beiheft 5 zur Zeitschrift für Psychologie.) Verlag Hans Huber, Bern. Preis brosch. Fr. 4.—.

Der Verfasser, Vorsteher des aargauischen kantonalen Jugendamtes schenkt uns hier ein Buch, das aus reicher Erfahrung und guter wissenschaftlicher Kenntnis heraus gereift ist. Die Arbeit gründet sich auf psychologische Untersuchungen an nahezu 200 Zöglingen der beiden Erziehungsanstalten für männliche Jugendliche auf dem Tessenberg und in Aarburg, ferner auf eine 3-jährige Erfahrung mit verwahrlosten und kriminellen Kindern im Jugendamt Basel und auf das Studium einer umfangreichen Literatur über Verwahrlosung und Kriminalität Jugendlicher. Die Anstaltsleute haben ja viel mit solchen Kinder zu tun, wir empfehlen das Studium dieser aufschlußreichen Schrift allen Vorstehern und Erziehern; denn die Verwahrlosung gibt jedem irgendwie einmal zu schaffen. Der Verfasser geht in die Tiefe und sucht die begünstigenden Faktoren. Er zeigt die Frühverwahrlosung und in der Zeit der Pubertät, weist aber auch auf die Charakteranomalien hin, welche dazu führen. Die Sprache ist flüssig, der Inhalt klar, so daß das Werk gut studiert werden kann. E. G.

Du. Die April-Nummer der prachtvoll illustrierten Monatsschrift „Du" ist den Gebrechlichen gewidmet. Gute Aufsätze sind von eindrucksvollen Bildern begleitet. Wir machen die Vorsteher und Gehilfinnen auf dieses Blatt Nr. 4 aufmerksam. Es erscheint im Verlag V. Conzett & Huber, Zürich 4. Albert Ankers: „Pestalozzi in Stans" schmückt den Umschlag. E. G.

Prof. Dr. Th. Koller & P.-D. Dr. med. H. Willi: **Die Gesunderhaltung von Mutter und Kind,** 4. Auflage, Preis geb. Fr. 6.50. Verlag Schultheß & Co. A. G. Zürich 1944.

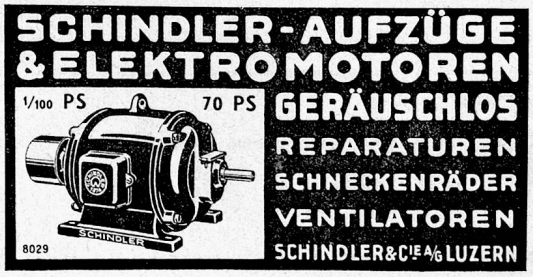
Wer mit Säuglingen und Kleinkindern zu tun hat, greife zuversichtlich und vertrauensvoll zu diesem Buch, das von zwei sehr tüchtigen Autoren geschrieben ist. Die Sprache ist leicht verständlich. Der 1. Teil handelt von der Gesundheit der Frau und Mutter und spricht auch von der sex. Aufklärung und Eheberatung, der 2. Teil beschreibt die Schwangerschaft, Geburt und das Wochenbett, der 3. Teil das Neugeborene, der 4. den Säugling mit sehr instruktiver Einführung in die natürliche und künstliche Ernährung. Auch der Pflege und der Krankheiten wird in anschaulicher Art gedacht. Im letzten Teil wird über das Kleinkind: Ernährung, Pflege, Erziehung geschrieben. Das Buch ist eine reiche Fundgrube für jede hoffende Frau und Mutter und wird zum treuen Berater in der ersten Zeit des Kindes. Wir wünschen ihm eine weite Verbreitung, gibt es doch auch Winke, wie man in der Gegenwart sich behelfen kann. Wer einer werdenden oder jungen Mutter ein wirklich nützliches Geschenk machen will, greife zu diesem Buch. E. G.

Dr. Friedrich Brunner: **Grundriß der Krankenpflege.** Leitfaden für den Unterricht in Diakonissenanstalten, Schwesterhäusern und Krankenpflegekursen. 12 Figuren. Verlag Schultheß & Co. A. G. Zürich. Preis kart. Fr. 3.40.

Ein Buch mit sehr reichhaltigem Inhalt. Die Sprache ist klar und knapp. Im ersten Teil erfahren wir einen flotten Ueberblick über die Anatomie, anschließend wird die Krankenpflege eingehend erörtert, u. a. findet auch die Ernährung der Kranken ausführliche Beachtung. Die Pflege bei ansteckenden Krankheiten und die Verhütung der Ansteckung, die Pflege bei Operierten und Verwundeten wird genau beschrieben. Ein Kapitel erläutert die Verbandlehre, ein weiteres die erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Den Abschluß bildet die Pflege der Wöchnerin und des Säuglings. Das Werk gibt eine volkstümliche Darstellung der eigentlichen praktischen Krankenpflege im Spital, in der Familie und im Krieg; es gibt über alle einschlägigen Fragen klare Auskunft. Zahlreiche Bilder beleben den Text. Es ist zu wünschen, daß das Buch in recht vielen Anstalten zu finden ist — es wird immer ein guter Ratgeber sein. E. G.

Schwester Anna Riesen: **Praktische Krankenpflege,** 2. verbesserte Auflage, Preis kart. Fr. 3.30, Verlag Schultheß & Co. A. G. Zürich.

Dieses Büchlein zeugt auf jeder Seite von praktischer Erfahrung, welche die Verfasserin als Schwester erworben hat. Aus der Praxis für die Praxis, so möchte man darüber schreiben, denn alle Anleitungen dienen dem Dienst am Kranken. Es ist auch als Lehrbuch gedacht. Weil in den Anstalten die Krankenbehand-



lung immer wieder in Erscheinung tritt, kann dieses Büchlein nicht genug empfohlen werden. Der vielseitige Stoff befaßt sich eingehend mit der ärztlichen Hilfeleistung und der Pflege des Kranken und zeigt auch die modernen Untersuchungsmethoden, sowie die Handhabung von Apparaten. Den Schwestern wird es ein liebes Nachschlagswerk, den Samaritern ein ständiger Berater, dem Berufsberater ein Wegweiser für junge Menschen den Haus- und Anstaltsmüttern und Gehilfinnen ein Buch, in dem man die praktische Krankenpflege lernt. Es sei allen bestens empfohlen.
E. G.

Prof. Dr. P. Clairmont † & Prof. Dr. F. Zollinger: **Verletzungen und Samariterhilfe.** Ein Lehrbuch mit 76 Skizzen, 42 Photos und einer farbigen Tafel, 4. verbesserte Auflage. Preis geb. Fr. 5.50. Verlag Schultheß & Co. A. G. Zürich.

Wenn ein Buch eine Auflage von 20 000 erlebt, empfiehlt es sich von selbst. Die beiden bekannten Verfasser haben hier den Samaritern ein Werk geschenkt, das immer wieder in knapper, klarer Form, unterstützt von guten Bildern alles sagt, was dem Helfer in der Not dient. Als Lehr- und Nachschlagebuch zugleich gehört es in die Hand der Samariter, der Mütter und Personen, welche in Anstalten und Heimen mit der Kranken- und Verwundetenpflege zu tun haben. In der neuen Auflage wurde ein reichhaltiges Kapitel über die erste Hilfe bei Schädigungen durch chemische Kampfstoffe (Kampfgase) von Oberst Vollenweider, eidg. Oberfeldarzt beigefügt. Das Buch kann vorzügliche Dienste leisten auch in Heimen, in denen den ältern Zöglingen Kurse über die Hilfe bei Unglücksfällen gegeben werden. Es gehört in jedes Haus und jede Anstalt, weil ja immer Verletzungen vorkommen. Möge es bei uns freudige Aufnahme finden! E. G.

Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen, Zürich, Brandschenkestr. 36.

Die ZEWO legt eine interessante Broschüre über: Gegenwärtige Praxis und künftige Gestaltung der Bewilligungspflicht für Sammlungen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken vor, welche über die öffentlichen Sammlungen gut orientiert. Das Heft ist für uns alle wichtig; denn wie viele Anstalten sind auf die Ergebnisse öffentlicher Sammlungen angewiesen. Das Heft ist eine Zusammenfassung der Tagung in Zürich, am 22. März 1944. Buchdruckerei A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich 2. E. G.

Dr. Hans Zbinden u. Dr. Esther Odermatt: **Jugend und Familie in der Krise der Gegenwart.** Verlag A.-G. Gebr. Leemann & Co., Zürich, 1944. Preis brosch. Fr. 2.—.

Hier haben wir zwei interessante Vorträge, welche vor den schweizerischen Fürsorgerinnen gehalten wurden. Zbinden entwirft ein anschauliches Bild über die heutige Jugend in der Krise, kommt auf die Familie zu sprechen. Da lesen wir z. B.: „Früher war die Heilige Schrift der Kern und Stolz, der eigentliche Herd der Familie. Heute ist es die eingebaute Badewanne und das Sparbuch." Die schwierige Atmosphäre wird geschildert, in der viele Kinder aufwachsen und diese dann in Opposition zur Familie bringen. Auch die Schule wird beurteilt, wie z. B.: „Ihr Schicksal hängt nicht davon ab, ob man drei Turnstunden einführe, ob der Deutschunterricht vier oder fünf Wochenstunden umfasse. Ist er schlecht, so ist auch eine Stunde noch zu viel. Es geht auch hier um die geistige Gesamthaltung." Gute Worte lesen wir über die Berufsnot, über das Verhältnis von Beruf und Freizeit, sowie über Staat und Kirche. „Das Neue, das Höhere wächst heraus!" Zbinden weist auf die heutige Unzufriedenheit der Jugend hin, wir müssen den Mut aufbringen, mit einer Neugestaltung Ernst zu machen. Auch Esther Odermatt will die innere Not bekämpfen durch Erziehung des einzelnen. Wir müssen wieder die Seelenkräfte pflegen, das Gefühl erziehen und Liebe üben. Sie weist eindrücklich auf Beispiele unserer schweizerischen Dichtung hin. Das Büchlein hinterläßt einen tiefen Eindruck und gibt eine Fülle Winke, welche für Eltern und Erzieher, wie Vorsteher und Gehilfinnen gleich gewichtig sind. E. G.

Kartoffeln

In der Schriftenserie „Gesunde Jugend", die vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen herausgegeben wird, erscheint eben Nr. 14: Kartoffeln, Versuche und Ueberlegungen von Dr. Max Oettli, Lausanne. In anschaulicher Weise wird, direkt an die Jugend gerichtet, dargestellt, wie „lebendig" eine Kartoffel ist, welche Vorgänge ihr Wachstum und ihre Vermehrung in sich schließen, wie sie zusammengesetzt ist, wie der Mensch dazu gekommen ist, diese „Wurzel" zu essen, ja sie sogar als erstklassige Nahrung zu benützen. Welchen Umweg bedeutete es, als seinerzeit die Kartoffeln noch im großen „gebrannt", d. h. in schädlichen Fusel verwandelt wurden? Und welcher Fortschritt, technisch, wirtschaftlich und ernährungshaushälterisch, daß heute die Kartoffel unter großartiger staatlicher Lenkung dem Konsum in vollwertiger Form zugeführt wird? Selbstverständlich kann die kleine Schrift nur wenig sagen über die Verwertung im einzelnen, sie deutet aber in genügender Weise an, wie erfolgreich die heutigen Bemühungen sind, die Kartoffel als Retter in der Not zu verwerten und ihre Produktion zu vermehren.

Man wird es Herausgeber und Verfasser nicht verargen, wenn sie in geschickter Art darauf hindeuten, daß der Weg, den man mit den Erdfrüchten gegangen ist, auch mit den Baumfrüchten, besonders aber auch mit den Trauben gehen dürfte. Das ist gesund gedacht, einst werden es uns die Menschen danken, wenn wir für diese vollwertige und alkoholfreie Verwertung eintreten.

Das kleine Heft kann zu 5 Rappen bezogen werden beim National-Komitee des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen in Bern. (Kirchbühlweg 22.)

Albisbrunner Bote. — Die Hausschrift von Albisbrunn bietet immer eine kurzweilige Lektüre, die humorvoll illustriert ist und Berichte der Internen und Ehemaligen bringt. Sie macht überall Freude! E. G.

Sonnenbühler Gruß N. 8. Hausvater Bürgi sendet seinen Ehemaligen einen feinen Gruß, der sicher überall Freude macht. Auch in diesen Zeiten schwerer Not sind solche Boten der Jugendheimat sehr willkommen, sie zeigen immer wieder die Verbundenheit zwischen Gegenwärtigen und Ehemaligen. E. G.

Schafft Vorräte. Anleitung zum Haltbarmachen von Früchten und Gemüsen. 16 S. 10 Abb. Verlag Elektrowirtschaft, Bahnhofplatz 9, Zürich 1. Preis 80 Rp.

Die Broschüre „Schafft Vorräte" ist ein vorzüglicher Leitfaden, der den heute so wichtigen Weg weist zum praktischen Sterilisieren und Dörren, insbesondere mit dem elektrischen Herd.

In anschaulicher Weise wird die Frage der Konservierung von Früchten und Gemüsen behandelt und der Hausfrau gezeigt, wie sie mit wenig Mühe, ohne viele Kosten, rationell die besten Sterilisierresultate erzielen kann. Von den Grundregeln des Prozesses an, über das

Was Sie bei Ihrem Eisenhändler am Ort in Beschlägen und Werkzeugen ev. nicht vorfinden, beziehen Sie vorteilhaft vom Spezialgeschäft

F. Bender.
BAUBESCHLÄGE, MÖBELBESCHLÄGE, WERKZEUGE
EISENWAREN, Oberdorfstr. 9 u. 10, Telephon 27192 ZÜRICH

Sterilisieren im Topf, im Backofen, Roh- und Kochend-Einfüllen bis zum Vorgange des Dörrens wird sie geführt, auch wird ihr etwas über zweckmäßige Lüftung, die Schaltzeiten, die geeigneten Dörranlagen gesagt. Eine ausführliche Sterilisiertabelle ist den Ausführungen beigegeben.

In diesen Zeiten, da allgemein das Interesse in vermehrtem Maße zur Vorrathaltung und Konservierung der natürlichen Bodenerzeugnisse unseres Landes vorhanden ist, können wir die Broschüre nicht warm genug empfehlen. B.

Soziale Frauenschule Zürich
Diplomarbeiten-Verzeichnis Oberstufe 1943-44

Bernoulli Elisabeth: Hauspflege in Basel. Speziell die Hauspflegevereine der evangelisch - reformierten Kirche von Basel-Stadt.

Bodmer Anna Regula: Fürsorge für erwachsene Taubstumme im Kanton Zürich und Betrachtungen zu ihrem Ausbau.

Farner Ida: Jugendhilfe im Bezirk Andelfingen.

Frank Elsa: Die Einführungskurse in den bäuerlichen Hausdienst im Kanton Zürich.

Giezendanner Margrit: Ein Beitrag zum Pflegeheim-Problem im Kanton Zürich mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Zürich.

Giger Helen: Hilfe und Schulung anormaler Kinder im Schulalter. Zusammenstellung über Gesetze und Leistungen der Kantone.

Gottlieb Marie-Anne: Die Zusammenarbeit der schweizerischen Jugendverbände in der SAF (Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für Ferienhilfe und Freizeitarbeit für Jugendliche)und Gedanken und Beobachtungen zur Entwicklung des Jugendlebens in der Schweiz seit 1933.

Hauser Esther: Die Berufsausbildung in den Anstalten für schwererziehbare Jugendliche in der Schweiz.

Hunziker Anni: Beratung als Aufgabe der Fürsorge.

Iselin Dorli: Untersuchungen über in den Jahren 1921 bis 1930 im Kanton Basel-Stadt vollzogene Adoptionen.

Kaufmann Gusti: Zum Problem der außerhäuslichen Erwerbsarbeit der Mutter.

Keller Lis: Die Lage einer Berggemeinde und Hilfsmöglichkeiten privater Institutionen.

Kunz Trudi: Das Dancing und sein gefährdender Einfluß auf den Jugendlichen.

Lichtenhahn Elisabeth: Die Lage einer Berggemeinde und Hilfsmöglichkeiten privater Institutionen.

Loder Käthe: Studie zum Ausbau der Vor- und Fürsorge für Alkoholgefährdete im Kanton Bern.

Pfeifer Julie: Zum Problem der Epileptikerehen. (Eine Erhebung bei 50 verheirateten Epilektikern im Kanton Zürich.)

Reußer Helene: Patronat für die schulentlassenen Hilfsschülerinnen der Stadt Bern?

Schellenberg Christel: Von der Schule zum Beruf. Eine Umfrage an die Lehrerschaft der Sekundarschule und Oberstufe der Primarschule im Bezirk Hinwil, Großwinterthur und Kreis Waidberg (Zürich) über ihre Stellung zur organisierten Berufsberatung und zur Berufswahlvorbereitung in der Schule.

Schneider Lottie: Landdienst der weiblichen Jugendlichen im Kanton Schaffhausen.

Schneider Margrit: Zum Schicksal sittlich gefährdeter Mädchen. 10 Beispiele aus der Arbeit des städtischen Mädchenheims Tannenhof Zürich.

Schüepp Elsi: Die berufliche Ausbildung ehemaliger Ausläufer. Erhebungen an Hand von Fällen der Berufsberatungsstelle Zürich.

Schütze Hilde: Zur Berufslage der Pflegerin für Nerven- und Gemütskranke.

Bohnen-, Erbsen-, Tomaten-Stecken

3 m, 2 m und 1,50 m lang, gefräst, gespitzt à 40, 30 und 20 Cts. p. Stück ab hies. Station bei Nachnahme. Abgeholt bar je 5 Cts. billiger.

Konrad Sigg, zur Säge, Dießenhofen (Thg.)

Stöcklin Elisabeth: Die Anormalenhilfe im Kanton Baselland. Mit besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit der Kommission für Anormalenfürsorge.

Suter Gertrud: 300 wegen Schwererziehbarkeit in die kantonale Beobachtungsstation Stephansburg eingewiesene Kinder.

Urech Lily: Schulkinder in ihrer schulfreien Zeit.

Zeller Doris: Die Erwerbsmöglichkeiten des Epileptikers. Untersuchung von 30 Epilepsiefällen der Poliklinik der Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich.

Nachtrag zum Diplomarbeiten-Verzeichnis Oberstufe 1942/43:

Glor Edith: Ueber die Dauer des Stillens bei Frauen der Stadt Bern. Ein Beitrag zur Abklärung der Frage, welche Faktoren die Stilldauer bestimmen.

Obige Arbeiten können von Interessenten bei der Bibliothek Pro Juventute, Zürich 1, Seilergraben 7 oder bei der Sozialen Frauenschule Zürich, Schanzengraben 29, leihweise bezogen werden.

Aus der Industrie

Etwas über die STIMA-Rechenmaschine

Wo zur Bewältigung der unzähligen Rechenarbeiten noch keine Rechenmaschine zur Verfügung steht, müssen noch vielerorts die ermüdenden und langwierigen Rechenarbeiten, die sich seit dem Krieg und der Rationierung tagtäglich mehren, Abend für Abend in mühevoller Kopfarbeit bewältigt werden.

Jeder kennt wohl die Vorzüge und anerkennt auch die Entlastung, welche eine richtige Rechenmaschine verschaffen würde. Es fehlt nur noch, daß auch ein jeder die STIMA-Rechenmaschine kennt; denn dieses hundertprozentige Schweizerprodukt der neuenburgischen Uhrenindustrie vereinigt in sich Annehmlichkeiten und Eigenschaften einer wirklichen Rechenmaschine mit der sonst dazu nicht in Einklang zu bringenden Preis- und Qualitätsfrage.

Gewiß, auch der Betrag von Fr. 128.— oder 185.— ist eine Auslage. Diese Ausgabe aber fällt nicht mehr ins Gewicht, wenn es sich darum handelt, nicht nur ein Monat oder gar ein Jahr, sondern sogar Jahrzehnte alle alle Rechenprobleme rasch, sicher und mühelos ausführen zu können. Die Schweizer Rechenmaschine STIMA addiert, subtrahiert und multipliziert; arbeitet nahezu geräuschlos, was für jede Anstalt von besonderer Bedeutung ist.

Crèmen und Pudding

In der kommenden warmen Jahreszeit sind Cremen oder Pudding als Hauptspeise vorwiegend zum Abendessen sehr willkommen. Jedoch ist ausgerechnet im Sommer die Zuteilung an Mehlen, die zur Bindung notwendig sind, geringer. Es ist deshalb für jede Anstaltsküche erfreulich, zu erfahren, daß die Isomalt-Produkte Horwa A.-G. in Horw (Luz.) noch in der Lage ist, Creme- und Puddingpulver in ausgezeichneter Qualität mit Weizenstärke und Magermilchpulver ohne irgendwelche Ersatzbindemittel zum Verkauf bringt. Der Preis von Fr. 4.60 pro kg ist vorteilhaft. Für 50 Personen nehme man

1 kg Cremepulver	Fr. 4.60
1 kg Zucker od. entspr. Sacharin	Fr. 1.18
10 l Milch	Fr. 4.—
10 l Wasser	
	Fr. 9.78

also pro Person rund 20 Rappen.

Die Wirtschaftlichkeit des Isomalt-Puddingpulver ist erwiesenermaßen günstig. Die Zubereitung ist einfach. Kalt anrühren und in die kochende Flüssigkeit einlaufen lassen. Gut durchkochen und erkalten lassen. Co.

Pain croustillant Singer

En l'an 1925 environ, l'Angleterre et l'Allemagne commencèrent à fabriquer du pain croustillant selon la formule suédoise. Cet article rencontra un accueil chaleureux dans les milieux médicaux et parmi le public. En 1939, la fabrique de Pain Croustillant S.A.